

# Vom Dunkel ins Helle

Autor(en): **Gervasi, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378579>

## **Nutzungsbedingungen**

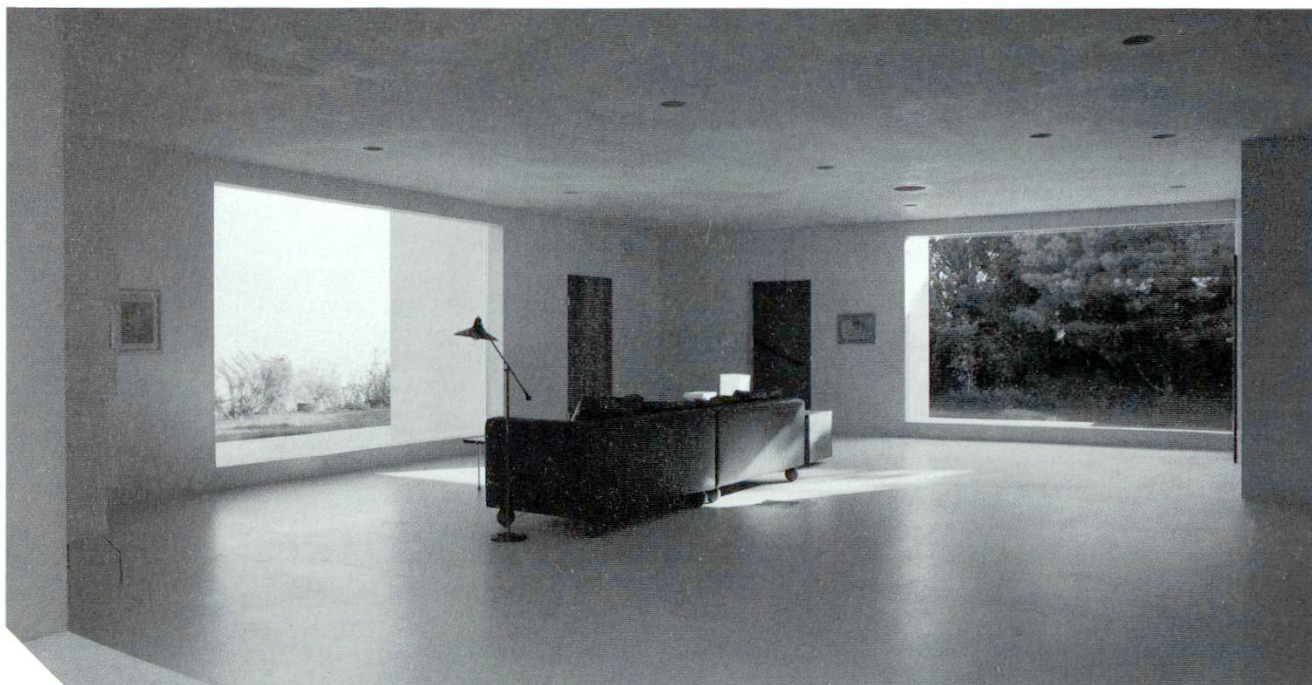
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Vom Dunkel ins Helle

*von Andreas Gervasi*

**In einem wenig spektakulären Einfamilienhausquartier steht hoch über Wollerau ein auf den ersten Blick ebenso wenig spektakuläres Einfamilienhaus von Valerio Olgiati.**

Versteckt hinter einer Hecke zeigt sich das zweigeschossige Haus als einfacher Sichtbetonwürfel mit grossformatigen liegenden und stehenden Fenstern. Das eigentlich bescheidene Raumprogramm wird jedoch mit einer kompromisslosen architektonischen Konsequenz umgesetzt. Im Obergeschoss tritt man in einen knapp und künstlich belichteten, höhlenartigen und abgewinkelten Korridor ein, der die einzelnen Zimmer und Nasszellen erschliesst. An dessen Ende liegt eine ebenso knapp belichtete, abgedrehte Treppe, die nach unten führt und hier in einen hellen, beinahe quadratischen und vierseitig mit grossen Panoramaseiben verschwenderisch ausgeleuchteten Raum mündet. Der Kontrast vom Dunkel ins Helle und vom Stillen ins Laute wird zum entwerferischen Prinzip.

Die monolithische Konstruktion mit den immer gleich starken massiven Wänden sowie den Böden und Decken aus weissem Sichtbeton mit der sanft schimmernden Oberfläche und die minimalistischen Details wirken wie das Gehäuse eines Schalentieres. Die gewohnte Fügung von Bauteilen zu Räumen wird in einem gegossenen Materialkontinuum mit gleichförmiger Oberfläche aufgelöst, das nur durch die rahmenlos aufgesetzten, dunklen Holztüren und die grossen Fensteröffnungen unterbrochen wird. Durch diese konsequente architektonische Haltung wird der Entwurf zur gebauten Idee eines idealen Hauses.

Lage: Wollerau

Architekt: Valerio Olgiati, Zürich/Chur

Bauingenieur: Conzett Bronzini

Gartmann AG, Chur

Foto: Architekt (Rechte bei Archiv Olgiati)